

Kann aus dem Investorengrundstück noch Bürgerfläche werden?

Olaf Brandtstaedter
über den Bahnhofplatz

Am Bauzaun protestierten beim Baubeginn Bürger gegen riesige Gebäude und den Bremer Senat, der das Projekt jetzt hätte zurückholen können – und uneinsichtig diese große Gelegenheit vergab. Hier stand die Abordnung eines versammelten Bremer Sachverständigen aus Doktoren, Professoren, ehemals leitenden Behördenvertretern und Architekten zusammen mit Bremern, die ein Herz für ihre Stadt haben. Mit einem 2,50 Meter breiten Architekten-Entwurf eines grünen Bahnhofparks trug dieser fachkundig-bürgerliche Widerstand seinen Gegenentwurf selbst hier noch vor.

Viele gehören dem Netzwerk der Bremer Bahnhofplatz-Initiative an: Das sind Bürger, die sich leidenschaftlich für die Entwicklung ihrer Stadt einsetzen und ihre Ideen einbringen, am Bahnhofplatz und mittlerweile auch am Ansgarkirchhof. Orte, an denen Bremen unverwechselbar ist. Erst die Stadt lebenswert gestalten für die Bürger aus nah und fern, alles andere ergibt sich.

Das ist die Devise dieser Bürger, von denen sich einige sehr gut mit der Architekturgeschichte Bremens auskennen. Dabei geht es am Bahnhofplatz nicht um Fragen der Ästhetik, das ist nicht der Punkt. Es ist ein städtebaulicher Fehler, vor Bremens größtem und eindrucksvollem Denkmal, dem Bremer Bahnhof, einen Gebäude-Klotz zu errichten, der eine bedrückende Enge erzeugen wird. Eine „städtebauliche Totalkatastrophe“ nennt

dies der Bremer Ehrenbürger Klaus Hübotter.

Eigentlich hat sich im politischen Bremen ja die Erkenntnis eingestellt, dass man privaten Anbietern nicht ohne weiteres Felder wie die öffentliche Wohnungsverwaltung überlassen darf. An der Privatisierung des öffentlichen Raumes Bahnhofplatz festzuhalten, die Mitte der 90er-Jahre von der großen Koalition angesprochen wurde, ist daher als rückständig zu betrachten.

Ebenso rückständig ist die Annahme, ein investorensteuerter Städtebau wäre ein guter Städtebau. Er ist es nicht. Da er die Menschen nicht mit ihren Bedürfnissen nach Aufenthaltsqualität in den Blick nimmt, sondern ihnen kommerzielle Bedürfnisse aufdrängen will. Ist das schon das Ende vom Lied? Können die Bürger aus Bremen und umzu den Platz noch zu-

rückkaufen und dem Investor dazu ein Angebot vorlegen? Die Bremer Bahnhofplatz Initiative (www.bremer-bahnhofplatz-initiative.de), würde das gerne begleiten und hat Bürger aufgerufen, Beträge mitzuteilen, die sie dafür spenden würden.

Wir wollen sehen, was da zusammenkäme.



Gastautor

Olaf Brandtstaedter hat Mathe und Musik studiert und arbeitet als Pädagoge. Er ist unter anderem Sprecher für die Bremer Bahnhofplatz-Initiative und der Bürgerinitiative „Grünes St. Magnus“.

Namentlich gekennzeichnete Kommentare geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.